

Falken auf Burg Guttenberg

Die Bremsen quietschten, als die rote S-Bahn im Neckarelzer Bahnhof langsam zum Stehen kam. Tore und Milo waren längst aufgestanden und hatten ihre Koffer gerichtet, damit sie schneller aussteigen konnten. Schon blieb der Zug stehen und die beiden Brüder packten sämtliche Koffer, Rucksäcke und Taschen zusammen und huschten zum Ausstieg.

Draußen erwartete sie Lars, ihr Cousin, mit dem sie in den vergangenen Ferien ein spannendes Abenteuer erlebt hatten. Neben ihm stand Onkel Albert und lächelte, als er seine beiden Neffen im Gewühl der Menschen entdeckte.

„Hier rüber“, rief er und winkte mit seinen kräftigen Armen, „hier stehen wir“.

Mühsam schleppten Tore und Milo ihr Gepäck aus der Unterführung die Treppe hoch und stellten die schweren Koffer schnaufend vor Onkel Albert ab.

„Hallo“, keuchten Tore und Milo fast gleichzeitig.

„Na, ihr Zwei, hattet ihr eine gute Fahrt?“, fragte Onkel Albert und streckte ihnen zur Begrüßung die Hand entgegen.

„Es war anstrengend wie immer“, stöhnte Milo.

„Zum Glück sind wir diesmal über Mannheim gefahren“, schnaufte Tore, „da mussten wir nur einmal umsteigen“.

Inzwischen hatte Onkel Albert die Koffer geschnappt und die gesamte Mannschaft war auf dem Weg zum Auto. Erleichtert ließen sich Tore und Milo auf dem Rücksitz nieder und streckten ihre müden Füße aus. Onkel Albert verstaute unter großer Mithilfe seines Sohnes Lars alles sorgfältig im Kofferraum, setzte sich ans Steuer und lenkte den Wagen sicher auf Schloss Neuburg.

„Ihr habt wieder euer altes Zimmer“, erklärte Onkel Albert, als sie das Schloss erreicht hatten, „Tante Thea hat für euch ihren berühmten Apfelkuchen gebacken und erwartet euch im Esszimmer. Schnauft erstmal richtig durch. Lars und ich bringen eure Sachen nach oben.“

Das ließen sich Tore und Milo nicht zweimal sagen. Sie stiegen die breite Steintreppe hoch zum Haupteingang. Den Weg zum Esszimmer kannten sie von ihrem letzten Besuch und so liefen sie zielstrebig durch das Schloss. In einer weißen Kittelschürze war Tante Thea gerade dabei den Kuchen aufzuschneiden und die Teller zu richten.

„Hallo Tante Thea“, begrüßten sie die Jungs.

„Ach hallo“, drehte sich Tante Thea erschrocken um, „ich habe euch gar nicht gehört. Wie geht es euch?“

„Gut“, versicherten die Brüder.

„Ich habe leckeren Kuchen gebacken. Ihr habt doch Hunger?“, fragte sie.

„Aber natürlich“, nickte Milo, „auf deinen Apfelkuchen immer.“

Die Kinder nahmen Platz und Tante Thea deckte den Tisch zu Ende. Bald kamen auch Lars und Onkel Albert und alle konnten zusammen den süßen Kuchen genießen.

„Ihr seid zwar eben erst angekommen“, schmatzte Onkel Albert, „aber heute Nachmittag ist auf Burg Guttenberg in Neckarmühlbach eine Sonder-Flugschau. Hättet ihr nicht Lust euch das anzuschauen?“

„Warum nicht?“, nickte Tore, „Burg Guttenberg wollten wir ohnehin einmal besuchen und unsere Gutscheine vom letzten Jahr einlösen.“

„Wie lange haben wir Zeit bis dahin?“, fragte Milo.

„Jetzt ist es kurz nach Elf“, überlegte Onkel Albert mit einem Blick auf die Uhr, „die Schau beginnt um Drei. Das reicht, euch ein bisschen auszuruhen,

das Schloss zu erkunden und für das Mittagessen ist auch noch Zeit.“

Tore und Milo schauten Lars an und alle drei nickten sich freudig zu.

„Das machen wir“, sagte Lars.

„Ist euch das nicht zu viel?“, sorgte sich Tante Thea, „ihr seid doch eben erst angekommen und bestimmt ziemlich müde.“

„Ach Thea“, lachte Onkel Albert, „das sind zwei stramme Burschen, die haut so schnell nichts um. Zwar haben ihre Arme vorhin schlapp gemacht, aber in dem Alter kommt die Energie schnell zurück.“

„Was ist das für eine Sonderschau?“, wollte Milo wissen.

„Die Burg hat einen neuen Falkner bekommen...“, erklärte Onkel Albert.

„...einen neuen Falkner? Was ist das?“, fragte Milo neugierig.

„Auf Burg Guttenberg ist eine Greifenwarte. Dort werden allerhand Greifvögel gezüchtet, aufgezogen und ausgewildert. Auch verletzte und kranke Vögel werden dort gesund gepflegt. Das alles ist die Aufgabe eines Falkners. Heute Mittag wird der neue Falkner vorgestellt und dazu kommen Vögel

ins Programm, die man sonst nicht zu sehen bekommt.“

„Und was passiert bei so einer Flugschau?“, fragte Tore.

„Bei der Flugschau dürfen die Zuschauer dem täglichen Trainingsprogramm der Vögel zusehen und bekommen nebenbei ein paar interessante Informationen über die Vögel erzählt. Bevor die Vögel ausgewildert werden, müssen sie lernen, sich ihr Futter selbst zu jagen. Das wird in diesen Flugschows trainiert. Man hofft, damit das Verständnis für diese wertvollen Vögel zu schärfen und sie vor dem Aussterben zu bewahren.“

„Das klingt sehr interessant“, meinte Tore, „da müssen wir unbedingt hin.“

„Dann ruht euch bis dahin ein bisschen aus“, empfahl Tante Thea.

„Machen wir“, versicherte Milo und die drei Jungs verschwanden aus dem Esszimmer.

Die Stunden bis zum Nachmittag vergingen sehr schnell und noch bevor Tore, Milo und Lars alles erkundet und besprochen hatten, rief sie Onkel Albert zur Abfahrt.

„Ich habe mit Baron von Brauneck gesprochen“, erklärte Onkel Albert, „er ist in den letzten beiden Jahren ein guter Bekannter von uns geworden. Er

hat mir versprochen, dass ihr mit ihm nach der Flugschau seine Burg erkunden dürft. Da wird er euch alles zeigen und vielleicht könnt ihr euch mit dem neuen Falkner einmal unterhalten.“

„Gibt es auf Burg Guttenberg auch so viele Geheimnisse wie auf Schloss Neuburg?“, grinste Tore.

„Nein“, antwortete Tante Thea hastig, „es gibt garantiert keinen Anlass für irgendein Abenteuer. Denkt daran, ihr habt eurer Mutter versprochen: in diesen Ferien keine Abenteuer.“

Tore und Milo lachten und Lars grinste verschmitzt.

„So Jungs, wir müssen los“, drängte Onkel Albert, „steigt schon mal ein, ich komme gleich.“

Die Fahrt nach Neckarmühlbach führte von Obrigheim über Haßmersheim immer direkt am Neckar entlang. Schon von weitem konnte man die Burg sehen, die majestätisch auf einer Bergkuppe thronte. Tore und Milo waren überrascht, dass die Burg so gut erhalten war und nicht aus Ruinen bestand. Onkel Albert steuerte den Wagen eine schmale kurvenreiche Straße hinauf. Schon hier wiesen Schilder darauf hin, dass man auf freifliegende Vögel aufpassen sollte. Unterhalb der Burg wurde der Weg enger und führte an den Burgmauern ent-

lang zu einem Parkplatz. Von hier aus gelangte man durch ein großes Tor in die Burg. Erstaunt stiegen die Kinder aus und betrachteten die wunderschöne Burg. Immer wieder hörte man verschiedene Greifvögel schreien. Onkel Albert führte die Kinder in die Burganlage. Links erhoben sich dicke Burgmauern und rechts des Weges war eine große Wiese. Schautafeln erklärten die Burg-Geschichte, die für Tore, Milo und Lars jedoch in diesem Moment uninteressant war. Ein paar Meter weiter konnten die Kinder in die Burganlage schauen und sie entdeckten viele Vogelgehege, in denen die schönsten und prachtvollsten Greifvögel saßen. Am Kassenhäuschen vorbei führte der Weg über eine kurze Brücke direkt in die Burg. Während man zum Burghof weiter geradeaus laufen musste, gelangte man zur Flugschau durch eine schmale Tür rechts hinunter. Dort war unterhalb der Burg eine Arena aufgebaut. Sitzreihen gab es zu beiden Seiten einer kleinen Wiese, auf der bereits verschiedene Greifvögel auf speziellen Hockern saßen. Baron von Brauneck begrüßte Onkel Albert und die Kinder und zeigte ihnen ihren Sitzplatz. Die Kinder vergaßen fast zu atmen, so spannend war das alles für sie. Kaum hatten sie Platz genommen, ging es schon los. Der Baron führte

das Publikum kurz in die Flugschau ein und übergab dann das Mikrofon an den neuen Falkner André, den er willkommen hieß und kurz vorstellte.

Tore, Milo und Lars verfolgten gespannt die Flugschau und zogen hin und wieder die Köpfe ein, als die großen Adler mit ihren breiten Schwingen über sie hinweg glitten. Ärgerlich fanden sie nur, dass zwei junge Männer, die direkt vor ihnen saßen, immer wieder zu tuscheln und zu reden hatten und offensichtlich überhaupt kein Interesse an der Flugschau hatten. Dennoch fotografierten sie ständig und versperrten damit den Kindern den Blick.

„Das ist doch nur unverschämt“, schimpfte Lars, „dann sollen sie doch zuhause bleiben, wenn sie die Flugschau nicht interessiert.“

„Da schon wieder“, regte sich Tore auf, „die nerven mit ihrer Knipserei.“

„Und jetzt meine Damen und Herren, liebe Kinder“, verkündete der Falkner stolz, „kommen wir zum heutigen Höhepunkt der Schau. Sheila, unser wertvollstes Falkenmädchen. Sie wurde hier auf der Burg geboren und aufgezogen. Deshalb ist sie zutraulich wie kein anderer Vogel auf Burg Guttenberg. Sehen Sie sich diesen Prachtvogel genau an, er wird nur heute an der Flugschau teilnehmen.“

Eugen von Brauneck wird ihn persönlich vorführen.“

Eugen von Brauneck, ein hagerer kleiner Junge mit dunkelbraunem kurzem Haar, betrat die Arena. Lustige Sommersprossen waren überall auf seinem Gesicht verteilt. An seinem rechten Arm trug er einen Falknerhandschuh, auf dem ein Prachtexemplar von einem Falken saß. Ein bunter schillernder Vogel, der eher an einen Papageien als an einen Falken erinnerte. Der Falkner erklärte dem staunenden Publikum, dass es sich bei dem Vogel um einen Buntfalken handelte, der sehr wertvoll sei, da er vom Aussterben bedroht ist. In Deutschland, so erklärte der Falkner weiter, sei Sheila mittlerweile das einzige Exemplar eines Buntfalken. Tore, Milo und Lars staunten über die Schönheit des Tieres und beneideten Eugen um diesen wunderschönen Vogel. Leider konnten sie nicht viel von dem bunten Tier sehen, da die beiden Männer vor ihnen eifriger als je zuvor damit beschäftigt waren, ihre Fotoapparate zu quälen.

„Mann, das ist unverschämt“, jaulte Lars und versuchte einen weiteren Blick auf Sheila zu erhaschen.

„Können Sie das nicht mal lassen“, wagte Tore die Männer anzumeckern.

Einer der Männer drehte sich um und gab den drei Jungen unmissverständlich zu verstehen, dass sie ihre Klappe halten sollten. Er hatte ein finsternes Gesicht mit einem Oberlippenbart und auf der Nase prangte eine große Warze. Allein sein fieser Blick jagte den Kindern Furcht ein.

Inzwischen zeigte Eugen von Brauneck dem stauenden Publikum Kunststücke, die er mit Sheila einstudiert hatte. Sheila hatte sich auf die Burgmauer gesetzt, während Eugen ein totes Küken in der Hand hielt. Mit einem gekonnten Sturzflug sauste Sheila von der Burgmauer steil hinunter, schnappte sich mit seinen Krallen das Küken aus Eugens Hand und setzte seinen Flug fort, ehe sie auf einem Mauervorsprung landete und dort genüsslich das Küken verspeiste. Die Leute klatschten und johlten. Die beiden Männer vor Tore, Milo und Lars waren endlich mit ihrer Knipserei fertig, packten hektisch ihre Sachen zusammen und verließen, sehr zur Freude der drei Freunde, lange vor Ende der Vorstellung die Arena. Tore, Milo und Lars atmeten auf und konnten so wenigstens den Rest der Flugschau in Ruhe anschauen.